

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Sonntag den 22. Juli

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Revier Langenbrand. Wegsperre betreffend.

Die von den Schultheißenämtern Grunbach und Kapfenhardt angeordnete Sperrung der Straße Kapfenhardt-Unterreichenbach wird mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß der Verkehr auf dieser Straße wegen eines oberhalb derselben in Ausführung begriffenen Waldwegbaus zur Zeit stark gefährdet ist. Die Öffnung der Straße an den Samstagen, wie in letzter Zeit üblich war, ist gegenwärtig nicht möglich.

Als Ersatz bleibt die Benützung des Sträßchens auf der rechten Thalseite eingeräumt.

R. Revieramt.  
Göbner.

#### Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert mit Vorkaufsbewilligung aus Domänenwaldungen:

**Donnerstag den 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn:**

- A. Nutzholz, und zwar:
  1. Langholz (Fichten, Tannen, Fichten) aus:
  - Abteilung I. 9 „Dürreißberg“: 1164 Stämme I. bis V. Kl., 137

Klöbe II. und III. Kl.; im Ganzen 715 Fm.

Abt. I. 34 „Lochbrunnen“: 741 Stämme I. bis V. Kl., 180 Klöbe I. bis III. Kl.; im Ganzen 736 Fm.

Abt. I. 70 „Diebau“: 198 St. I. bis V. Kl., 57 Klöbe I bis III. Kl.; im Ganzen 330 Fm. Ferner das Dürre, Windfall- und Abteilungs-linienholz in den Gutdistrikten Kaltenbrunn mit 351 Fm. und Rombach mit 277 Fm.

II. Papierholz: 48 Ster Kollholz in sämtlichen Abteilungen.

#### B. Brennholz.

1. Scheit- und Prügelholz aus:

Abt. I 42 „Sallmannsloh“: 33 Ster, „I 49 „Altlochhalde“: 35 „

„I 69 „Diebstich“: 43 „

Dürre, Windfall- und Abteilungs-linienholz

im Gutdistr. Kaltenbrunn: 125 Ster, Rombach: 123 „

2. Reisprügel aus:

Abt. I 42 „Sallmannsloh“: 60 Ster, „I 49 „Altlochhalde“: 54 „

„I 69 „Diebstich“: 22 „

3. einige Loose Schlagraum.

Das Holz liegt vor im Gutdistrikt Dürreiß Waldhüter Bauer, im Gutdistrikt Brottenau Waldhüter Werkel, im Gutdistrikt Kaltenbrunn Waldhüter Klumpp, im Gutdistrikt Rombach Waldhüter Schultheiß.

Auszüge für Nutz- und Brennholz werden von den Waldhütern angefertigt.

betrieb dienenden Fahrnisgegenstände bei der Aufnahme taxiert zu 4356 M 80 S.

Anschlag 4 000 M

Anschlag zusammen: 45 000 M

Auf vorstehendem Anwesen wird schon seit vielen Jahren die **Gastwirtschaft zum Stern** betrieben und bietet sich einem mit den nötigen Mitteln versehenen tüchtigen Geschäftsmann durch die Erwerbung desselben die Gelegenheit zur Gründung einer gesicherten Existenz.

Den 19. Juli 1894.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:

Vorstand:

Stadtschultheiß **Bäumer**.

### Privat-Anzeigen.

#### Instrumental-Verein u. Liederhalle Pforzheim.

Sonntag den 22. Juli 1894,

bei günstiger Witterung:

#### Familien-Ausflug

nach Wildbad mit Sonderzug, daselbst nachmittags 4 Uhr:

#### Gemeinschaftliches Konzert

mit der Kgl. Kapelle in den Anlagen, von 1/2 8—10 Uhr:

#### Tanz-Vergnügen

im oberen Kur-Saal, bei Eintreten der Dunkelheit

#### Beleuchtung der Trinkhalle.

Einführung gestattet.

**Abfahrt 1 Uhr mittags. — Rückfahrt 11 Uhr nachts.**

Der Sonderzug hält bei der Hin- und Rückfahrt in Neuenbürg. Ankunft in Neuenbürg bei der Hin- und Rückfahrt 1.25.

Die Vereinsmitglieder von Neuenbürg lösen eine Rückfahrkarte III. Kl. nach Wildbad und erhalten Freisparten zum Beisch des Konzerts u. s. w.

### Wildbad.

#### Bekanntmachung.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat am 2. Juni 1894 die Zwangs-vollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Schmid, Sternwirts dahier** angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzug beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt: Kaufmann und Gemeinderat **Fr. Treiber** hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß **Bäumer** und Gemeinderat **Romeisch** und in deren Verhinderung Verwaltungs-aktuar **Bäumer** hier.

Demgemäß kommt am

**Freitag den 24. August d. J.**

**vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathaus in Wildbad folgende Liegenschaft zum erstenmal zur öffentlichen Versteigerung:

#### Gebäude:

Nr. A 74 97 qm Ein 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem Keller.

Nr. A 74 a 23 qm Eine 3stöckige Stallung mit gewölbtem Keller hinter dem Wohnhaus, und Wohnungen,

07 „ Traufrecht,

06 „ Dungsloge,

1 a 33 qm mitten in der Stadt an der Hauptstraße neben Joseph Kießer und der Feuergasse.

Anschlag 41 000 M

Mit diesem Gebäude werden als **Zubehörden** im Sinne des Art. 51 des Pfandgesetzes verkauft die besonders verzeichneten, dem Hotel-



#### Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

#### Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswertes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

#### Pianinos u. Tafelklaviere

neue und gebrauchte, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

**Fr. Bacher, Schorndorf.**

Umtausch älterer Instrumente.



Neuenbürg.  
**Eisenfurch-Sägewerk.**  
**Schwarzen- u. Sprollen-**  
**Holz**  
 wird, so lange Vorrat, zu bedeutend  
 ermäßigten Preisen abgegeben.  
**G. Seeger & Comp.**

Neuenbürg.  
 Eine gut erhaltene  
**Badewanne**  
 sucht zu kaufen und sieht Offerten  
 nebst Preisangabe entgegen  
**Karl Karher.**

Zum  
**An- u. Verkauf**  
 von  
**Obligationen**  
 und sonstigen  
**Wertpapieren**  
 empfiehlt sich  
**G. Georgii, Calw.**

Gelder von und nach  
**Amerika**  
 durch Wechsel und gegen notariell  
 beglaubigte Bescheinigungen besorgt  
 rasch und billig  
**G. Georgii, Calw.**



bei Herrn **W. Floss** in Neuenbürg, **Blaich** in Herrenalb, **König** in Dobel, **Gaus** in Schwann, **Spanagel** in Feldrennach, **Fr. Bodamer** in Höfen, **Wurster** in Enzklösterle, **Hoffmann** in Simmersfeld etc.

Neuenbürg.  
 Ca. zwei Viertel  
**Gerste**  
 hat auf dem Halm zu verkaufen  
**F. Wagner & Krone.**

\* liefert: \*

Dressmaschinen  
**Göpel**  
 Futtermaschinen  
 Maschinen  
 Kollenschneider  
 Jauchepumpen  
 Ackerwalzen  
 Schollenbrecher  
 Wiesenerger  
 Heuräucher  
 Säemaschinen \*

**G. Weipert** vormals **J. Kottmann**  
 Oehringen, Württemberg  
 Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Geräte

\* \* \* \* \*

Schrotmahlen  
 Obstmahlmühlen  
 mit weissen  
 Steinwalzen  
 Obstmahlmühl.  
 mit Sägenwalzen  
**Obst-** und  
 Weinpresse  
 Beerpressen  
 Koller-Spindel  
 Lehm-Quetsch-  
**Mühlen**  
 Wasserpumpen  
 etc. \*

**Feldrennach.**

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

**Feier unserer Hochzeit**

auf **Mittwoch den 25. Juli**  
 in das **Gasthaus zum Ochsen** in **Feldrennach**  
 sowie zu unserer **Nachhochzeit**  
 auf **Sonntag den 29. Juli**  
 in das **Gasthaus zum Köhler** in **Bothensol**  
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche  
 Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Rechtler.  
 Wilhelmine Pfeiffer.

Höfen.  
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich  
 einem geehrten Publikum im  
**Anfertigen von Schlag-**  
**hämmern, Brennstempeln etc.**  
 bei pünktlicher Ausführung und  
 billigem Preise.  
 Gefälligen Aufträgen steht ent-  
 gegen  
**Louis Schwarz.**

Niederländisch  
 Amerikanische

**Dampfschiffahrts-**  
**Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer  
 nach  
**New-York**  
 über  
**Rotterdam.**  
 Mittwochs und Samstags.  
 Nähere Auskunft erteilt:  
 die **Verwaltung in Rotterdam,**  
 die **General-Agenten:**  
**H. Anselm & Co.,** Stuttgart  
**Langer & Weber,** Heilbronn  
 sowie die **Agenten:**  
**W. G. Blaich,** Neuenbürg  
**Fr. Bizer,** "

Neuenbürg.  
 Heute Sonntag  
**Konzert**  
 auf dem **Münster**  
 wozu freundlichst einladet  
**Fr. Sig.**

Eine große  
**Kinderbettlade,**  
 gut erhalten, sowie einige **Bett-**  
**stühle** sind zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neuenbürg.  
 Wegen Wegzugs vermiete ich meine  
**Wohnung**  
 von 2-3 Zimmern samt Zubehör  
 bis 1. Sept. oder auch früher.  
**R. Höhn Wtw.**

Enzthal.  
 Einen 2 1/2 Jahre alten **Simmen-**  
**thaler**  
**Farren,**  
 Gelbhead, mit Zulassungsschein I. Kl.  
 schweren Schlags, zum Ritt ausge-  
 zeichnet, auch zum Schlachten ge-  
 eignet, hat zu verkaufen.  
**Friedrich Frey**

**Stuttg. Ausstellungs-Lose**  
 à 1 Mk.  
 Hauptgewinn: Wagen, Pferde, ver-  
 schiedene Geldgewinne.

**Renntvereins-Lose à 3 Mk.**  
 75 000 Mk bar  
 versendet Lang, Hauptagentur,  
 Marktstr. Stuttgart.  
**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei **C. Meich.**

Lustloschen

**Schlackensteine**  
 (genannt blaue Vulkansteine),  
 bester Schutz gegen feuchte Wände.  
**Siegelschleier bei Calw.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 21. Juli. Am gestrigen  
 Tage machte der landwirthschaftl. Bezirks-  
 verein einen Ausflug nach Hohenheim  
 bei Stuttgart, um das dortige landwirthschaftl.  
 Institut zu besichtigen. Die Exkursion, an der  
 sich rund 160 Vereinsmitglieder beteiligten,  
 verlief bei ganz günstiger Witterung in durchaus  
 befriedigender Weise. Wir werden einen näheren  
 Bericht in nächster Woche folgen lassen.

Neuenbürg, 21. Juli. Es sei noch be-  
 sonders darauf aufmerksam gemacht, daß der  
 württemb. Schutzverein für Handel und Gewerbe  
 zu einer Versammlung auf diesen Sonntag nach-  
 mittag 4 Uhr in die „Alte Post“ eingeladen hat.  
 In dieser Versammlung werden die Auswüchse  
 der Gewerbefreiheit, welche namentlich durch die  
 Wandertlager, das Hausierwesen und das Detail-  
 reisen hervorgerufen sind, besprochen, und es  
 sollen Vorschläge über die zu ergreifenden Schritte  
 gemacht werden. Das Thema ist wichtig genug,  
 um die interessierten Gewerbetreibenden und  
 weitere Kreise zum Besuche der Versammlung

zu veranlassen. Die wohlmeinenden und un-  
 eigennütigen Absichten des Schutzvereins, dessen  
 Leitung ihren Sitz in Stuttgart hat, werden  
 gewiß durch eine rege Beteiligung anerkannt  
 werden.

Bad Teinach. Das Jakobifest wird  
 nächsten Mittwoch, den 25. d. M., von nach-  
 mittags 3 Uhr an, mit Eselrennen, Wettlauf,  
 Hahnentanz, Sachhüpfen, Klettern und Wasser-  
 tragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 20. Juli. Zur Vermählung  
 des Oberbürgermeisters Mülberger von  
 Ehlingen mit Fel. Reisinger waren gestern  
 zahlreiche Glückwünsche aus Württemberg einge-  
 troffen. König Wilhelm telegraphierte:  
 Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glück-  
 wünsche zum heutigen Tage und für immer!  
 Das Telegramm wurde sofort ebenfalls tele-  
 graphisch und mit einem Hoch auf den Landes-  
 herrn beantwortet.

Braunschweig, 17. Juli. Nach dem  
 Berliner Muster hat nunmehr auch Braunschweig

einen Bierbojott. Eine große sozialistische  
 Versammlung verhängte ihn heute über sämtliche  
 hiesige Brauereien, nachdem er sich gegen drei  
 erfolglos erwiesen hatte. Die Maßregel soll,  
 damit Zeit gewonnen wird, vorher Bier für die  
 „Genossen“ zu beschaffen, erst am Samstag in  
 Kraft treten.

Kissingen, 13. Juli. Fürst Bismarck  
 wird heuer nicht zur Kur hierher kommen.  
 Redakteur Roth, welcher als Teilnehmer des  
 Hamburger Journalistentages bei dem Besuche  
 in Friedrichshub dem Fürsten „die besten Grüße  
 aus Kissingen“ brachte, vom Alt-Reichskanzler  
 die humorvolle Antwort: „Ich bin leider  
 nicht gesund genug, um ins Bad zu gehen!“  
 Der heutige Tag birgt übrigens eine große Er-  
 innerung: Vor 20 Jahren, am 13. Juli 1874,  
 mittags 1 Uhr, verübte der Böitbergergeselle Eduard  
 Kullmann aus Neustadt-Magdeburg das bekannte  
 Attentat auf den Fürsten. Kullmann, der seine  
 That mit 14 Jahren Zuchthaus büßte, starb vor  
 2 Jahren im Gefängnisse zu Amberg, nachdem  
 er noch Zusatzstrafen wegen seiner Führung er-  
 halten hatte.



Im Hauptpostgebäude in Barmen entstand am Freitag nachmittag Feuer, das sich innerhalb wenigen Minuten über die ganze rechte Hälfte des Dachstuhls ausbreitete, wo die Telephon- und Telegraphen-Leitungen aus allen Richtungen zusammenlaufen. Haushoch schlugen die Feuerarbeiten empor, und die Flammen fanden an den Mengen alten Papiers reichliche Nahrung. Durch die Hitze waren in kurzer Zeit die nach Hunderten zählenden elektrischen Leitungsdrähte geschmolzen und die Enden fielen prasselnd auf die benachbarten Häuser. Telegraphen- und Fernsprechverkehr müssen vorläufig ruhen, nur die unmittelbar nach größeren Orten des Reiches führende unterirdische Kabelleitung ist unversehrt geblieben. Sämtliche Telephon- u. Telegraphenapparate wurden in Sicherheit gebracht, ebenso alle Postsendungen. Die freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Der Postdienst wurde nach halbstündiger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Venzkirch, 18. Juli. Die Uhren mit „springenden Zahlen“, welche vor einigen Jahren im Schwarzwald aufstauten, sind bald wieder verschunden. Nun wird in Venzkirch eine neue „Zahlenuhr“ verfertigt. Dieselbe ist das Patent eines Frankfurter Uhrmachers und zeigt vermittels eines rotierenden Rades (also gerade in entgegengesetzter Weise wie bei den Uhren mit springenden Zahlen) die jeweilige Stunden- und Minutenzahl auf einem Blatt mit schwarzen Ziffern deutlich an.

**Württemberg.**

Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß die nächsten Landtagswahlen in Württemberg auch eine größere Zentrumsfraktion in der zweiten Kammer zur Folge haben werden. Bei einer vorigen Woche in Ulm stattgehabten Versammlung, welcher sämtliche bisherigen Abgeordneten katholischer Konfession beizuhören, ist bereits das Wahlprogramm der künftigen württ. Zentrumsfraktion in der Hauptsache durchberaten und angenommen worden. Das Programm selbst ist noch nicht bekannt gegeben. Unterm Vernehmen zufolge haben sich sämtliche bisherige Abgeordnete katholischer Bezirke mit alleiniger Ausnahme des Abg. Holzherr von Rottenburg verpflichtet, im Falle ihrer Wiederwahl der Zentrumsfraktion beizutreten. Es sind dies die Bezirke Ravensburg, Wangen, Tettnang, Saulgau, Riedlingen, Venzkirch, Waldsee, Ehingen, Vöhringen, Laupheim, Ellwangen Stadt und Amt, Keresheim, Spaichingen, Rottweil, Horb, und da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Bischofsstadt und der überwiegend katholische Bezirk Rottenburg mit oder ohne Holzherr auch für das Zentrum wählen werden, so kann die künftige Zentrumsfraktion mit ziemlicher Sicherheit auf 16 gewählte Abgeordnete rechnen. Mit dieser werden jedenfalls auch der katholische Dekan und der Vertreter des Domkapitels stimmen, vielleicht auch der eine oder andere katholische Angehörige des ritterlich-fürstlichen Adels. In Mergentheim wird gegen den Ministerpräsidenten wohl kaum ein Zentrumskandidat aufgestellt werden. Der prädestinierte Führer der schwäbischen Zentrumsfraktion, Landrichter Gröber, ist als sehr erfahrener Parlamentarier bekannt; verfügt er erst über eine Fraktion, die häufig genug bei dem Kampf der anderen Parteien gegeneinander den Ausschlag geben kann, so braucht er nur etwas weniger schroff persönlich aufzutreten, um seiner Fraktion eine ziemlich große Bedeutung zu verschaffen. Auch die Volkspartei hat das Vorspiel zur Wahlagitiation bereits begonnen. Die beiden Brüder Hausmann haben in ihren Bezirken Gerabronn und Balingen ihren Wählern Rechenschaftsberichte über ihre bisherige Tätigkeit vorgetragen, ein eigentlich neues Programm dabei jedoch nicht ausgegeben, d. h. keine neuen Forderungen aufgestellt, wenn man nicht etwa den Wunsch Konrad Hausmann's, daß die Bezirksbeamten sogen. öffentliche Amtstage abhalten und hier jedermann Rat und Auskunft erteilen sollen, als eine neue Forderung bezeichnen will. Diese periodischen Amtstage hören sich in der Form ziemlich plausibel an, in ihrer praktischen Durchführung werden sie aber wohl auf allerlei Schwierigkeiten stoßen. Die deutsche

Partei der Hohenloher Lande hat letzten Sonntag in Dehringen einen stark besuchten Vortag abgehalten; auch dort wurde die kommende Wahlagitiation besprochen. Angenehm bemerkt wurde in weiteren Kreisen, daß 2 Redner auf dieser Versammlung ganz energisch gegen die Ausartungen der Konsumvereine und gegen die Landplage der Hausierer auftraten. Bei der Dehringer Bauversammlung betonte der Hauptredner, Dr. Schall-Stuttgart, das Proportional-Wahlssystem sei näherer Erwägung zu empfehlen, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher werde durch pekuniäre Opfer erkaufte werden müssen, sie sei aber dieser Opfer wert. Der Redner meinte, die Notwendigkeit gebiete, die Ortsvorsteher bei ihrer Nichtwiederwahl zu pensionieren; aber weit größere Opfer würden, und das hat Herr Dr. Schall vergessen, dem Volk auferlegt werden, wenn nach Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher die freiwillige Gerichtsbarkeit von unsern Rathhäusern weggenommen und an die Amtsgerichte verlegt würden.

Die Landesversammlung der württ. Gemeinde- u. Korporationsbeamten findet heuer zu Ulm in folgender Ordnung statt: Mittwoch den 25. Juli, abends von 6 Uhr an: Sammlung in den Räumen des „Museum“. Donnerstag den 26. Juli, morgens 7 1/2 Uhr: Sammlung beim Münster, Besteigung des Hauptturms unter sachkundiger Führung; vormittags 10 Uhr: Geschäftliche Verhandlungen im großen Rathhauseaal mit folgender Tagesordnung: 1) Begrüßung der Festgäste durch den Vereinsvorsitzenden; 2) Rechenschafts- und Kassenbericht des Ausschusses und Kassiers; 3) Vorträge über a. den Einfluß, den das eingebrachte Gesetz über die Aenderung des Volksschulwesens im Falle seiner Annahme auf die Gemeindefinanz ausüben wird; b. die Stellung der Verwaltungsaktiare und ihre Bestrebungen nach Verbesserung ihrer Lage; c. das Postwesen im amtlichen Verkehr der Körperschaftsbehörden; 4) Wahl des Vorstands und Ausschusses; mittags 12 Uhr: Orgel- und Konzert im Münster; nachmittags 1 1/2 Uhr: Festeffen im Gasthof zum „Hirsch“; nachmittags 5 Uhr: Wasserfahrt in die Au (bei schlechter Witterung gefellige Vereinerung auf der „Wilhelmshöhe“). Freitag den 27. Juli, morgens 7 Uhr: Besuch der Wilhelmshöhe, des Gewerbemuseums und sonstiger Sehenswürdigkeiten; vormittags 10 Uhr: Frühkonzert auf der „Wilhelmshöhe“ und Beipredigung der Ausflüge nach München und an den Bodensee.

Stuttgart, 17. Juli. Seitens der hiesigen Bäcker-Zunftung ist seit heute ein Brotabschlag eingetreten. Es kostet das Kilo Weißbrot 23 J., Halbweißbrot 21 J., 1 1/2 Kilo Schwarzbrot 25 J., 1 Kilo = 17 J.

Cannstatt, 18. Juli. Das finanzielle Ergebnis des Feuerwehreffestes kann nunmehr annähernd geschätzt werden. Eingenommen wurden für 11800 Eintrittskarten am Sonntag à 30 J. und für 8300 am Samstag und Montag à 20 J.: 5200 Mark; an Plaggeld wurden eingenommen 1200 Mark; das Utro von Bier und Fleisch ergab gegen sonst mehr ca. 1100 Mark, zusammen also rund 7500 Mark. Die Ausgaben stehen noch nicht fest, werden aber immerhin 7-8000 Mark betragen. Wenn sich überhaupt ein Mangel herausstellt, so wird er jedenfalls nur gering sein.

Ehingen, 18. Juli. In der Trikotwarenfabrik von Jaf. Ott ließen sich durch den Warenaufzug drei Mädchen nach den oberen Fabrikträumlöchern ziehen. Infolge zu starker Belastung brach in beträchtlicher Höhe plötzlich der Aufzugsriemen und die Insassen stürzten jählings hinunter. Eines der Mädchen erlitt einen Beinbruch, dem anderen wurde die Achsel schrecklich zerrissen und das dritte scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Vollmaringen, 28. Juli. Heute brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, welches 8 Fäße und 3 Ohren hatte. Kopf und Hinterleib sind normal. Das Kalb war noch nicht lebensfähig.

**Die Einschränkung des Hausierhandels.**

Nach Andeutungen in der Presse kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung in der nächsten Tagung dem Reichstage endlich einen Entwurf über die weitere Beschränkung des Hausierhandels vorlegen wird. Es hat lange gedauert, hoffentlich wird es auch gut. Der lebhafte Kaufmannsstand und die große Masse der kleinen, unerfahrenen Käufer haben einen gerechten Anspruch auf Schutz gegen Schädigungen durch den Hausierhandel. Andererseits besitzt der „Gewerbebetrieb im Umherziehen“ nur in einem sehr beschränkten Maße wirtschaftliche Berechtigung, so daß die Gesetzgebung keine Bedenken zu tragen braucht, gründliche Arbeit zu machen.

Als gerechtfertigt wird der Hausierhandel nach zwei Richtungen hin bezeichnet. Gewisse Gegenden Deutschlands, so wird gesagt, bedürften wegen ihrer Entlegenheit und geringen Bevölkerung der Wanderhändler, da sich sehnsüchtige Kaufleute dort nicht halten können und die Bewohner zu den nächsten Städten oder Märkten zu weit haben. Dies gilt aber heutzutage nur für so wenige Winkel Deutschlands, daß man deshalb den Hausierhandel getrost für das Reich grundsätzlich verbieten und nur für Gegenden der gedachten Art ausnahmsweise erlauben könnte.

Anderer verhält es sich mit dem zweiten Rechtfertigungsgrund des Hausierhandels. Es giebt Gewerbe, die von alters her ihre Erzeugnisse hauptsächlich oder ausschließlich durch Hausierhandel los geworden sind und die schwer geschädigt würden oder gar nicht mehr existieren könnten, wenn sie sich des Zwischenhandels bedienen müßten. Dahin gehören z. B. ein Teil der schlesischen Leinwand-Fabrikation und der Schwarzwälder-Uhrenindustrie. Bei diesen Gewerben sind aber die Hausierenden fast immer auch bei der Produktion beteiligt oder gehören doch zu den Familien der Produzenten. Sie handeln mit einem Artikel oder mit einer Gattung von Artikeln und sind aus diesen Gründen mit dem Hausierer, der „alles fährt“, kaum zu vergleichen.

An diesem eigentlichen und zumeist gemein-schädlichen Hausierer hat zwar auch eine gewisse Industrie ein Interesse: die Schundindustrie, die nur für Hausierer, Wanderlager und — Ausverkäufer produziert, also für den Handel, der auf die Unerfahrenheit, Leichtgläubigkeit, wohl auch auf den Leichtsinns spekuliert. Diese Industrie ist kolossal angewachsen und benachteiligt die solide Fabrikation ebenso wie der Hausierhandel den redlichen Kaufmannsstand. Der dritte Geschädigte ist ein wohlhabendes Publikum, dem schlechte Ware zu unverhältnismäßig hohem Preise aufgeschwapt wird. Und nicht etwa nur Bedarfsartikel. Der Hausierer verlockt mit Hilfe seiner „Berechsamkeit“ und seinen „auf den Glanz zurückgerichteten“ Artikeln zu unnützen Käufen, insbesondere Frauen und Mädchen, sowie Männer, die aus irgend welchen Gründen Frauen oder Mädchen bei guter Laune zu erhalten wünschen. Wäre die Ware nicht da, so dächte niemand an ihre Erwerbung; der verlockende Anblick aber reizt. Bei der mißlichen Lage des Gewerbes und der Landwirtschaft ist dies ein ernstster Uebelstand, der schon für sich allein die Hoffnung rechtfertigt, die Regierung möge eine Vermehrung der Waren vorschlagen, mit denen unter keinen Umständen hausiert werden darf.

Noch dringlicher ist die Beseitigung des Un-fuges der sogenannten Stadtreisenden. Diese Herren suchen Privatlundschaft auf und bringen ihre Waren mit, nicht als Muster, sondern zur sofortigen Abgabe. Sie sind also nichts anderes, als Hausierer, können aber bisher von dem Gesetz über den Hausierhandel nicht getroffen werden, weil sie die mitgeführten Waren als Muster ausgeben. Der Stadtreisende ist übrigens auch auf dem Lande anzutreffen. Diese Leute müssen unter das verschärfte Hausiergesetz fallen und hohen Geldstrafen unterliegen, wenn sie den wahren Charakter ihres Gewerbes zu verschleiern suchen.

Die Hauptsache ist natürlich, daß der Umfang des Hausiergeschäfts überhaupt verringert wird. Nach einem Vorschlag der bayerischen Regierung soll die Minderung dadurch herbei-



geführt werden, daß der Hausierer in der Regel nur in dem Bezirk soll umherziehen dürfen, in dem ihm sein Wandergewerbechein ausgestellt ist. Will er in einem anderen Bezirk hausieren, so muß er die Erlaubnis der Behörde dieses Bezirks haben, und die Behörde soll sie versagen dürfen, wenn kein Bedürfnis besteht. Es wäre aber wohl zu erwägen, ob die Bedürfnisfrage nicht überhaupt aufgeworfen, d. h. ob nicht der Hausierhandel in einem Bezirk ganz verboten werden könnte, wenn es sich nicht um bestimmte Artikel handelt, wie z. B. selbstgewonnene landwirtschaftliche Erzeugnisse, Druckschriften, Gegenstände, die von jeher im Umherziehen verkauft werden u. s. w.

**Ausland.**

Während die italienische Deputiertenkammer bereits in die Ferien gegangen ist, setzt der Senat seine Sitzungen in Rom noch fort. Ein Senator richtete an die Regierung die Anfrage, warum so vielen Bischöfen in Italien bis jetzt das Exequatur (die staatliche Bestätigung mit Erteilung des Rechts, gewisse staatliche Funktionen auszuführen) noch nicht gegeben worden sei. Darauf antwortete die Regierung, sie wolle weder Klagen noch Kämpfe herbeiführen, aber sie müsse daran festhalten, daß die päpstliche Curie die Souveränität des Königs von Italien anerkenne und daß sie die Bestimmungen des Garantiegesetzes ihrerseits ebenfalls erfülle. Letztere bestehen darin, daß die Curie bei der Regierung anzufragen hat, ob diese oder jene Persönlichkeit als Bischof genehm sei, und wenn die Ernennung eines Bischofs erfolgt ist, die entsprechende Anzeige mit dem Gesuch um Erteilung des Exequatur mache.

Die spanischen Cortes sind nun richtig auseinandergegangen, ohne daß der deutsch-spanische Handelsvertrag nur auch noch mit einem Wort erwähnt worden wäre. Der deutsch-spanische Zollkrieg ist bereits in vollem Gange. Einem Teil der spanischen Geschäftswelt scheint er sehr unbequem zu sein; doch wird es wohl noch längere Zeit anstehen, bis ein deutsch-spanischer Handelsvertrag zustande kommt. Die Spanier sind in einiger Sorge über die neuen Kriegsvorbereitungen der Riffabthlen; vorerst halten sie zwar noch Ruhe, weil sie mit der Ernte noch nicht ganz fertig sind, wollen aber nach deren Einbringung gegenüber von Melilla eigene Forts bauen.

London, 19. Juli. Ein bei Cowes mit der Zerstörung eines Braads beschäftigtes Boot ist in die Luft geflogen. Sieben Mann wurden getödtet.

Der bekannte Anatom Professor Hyrtl ist in Wien gestorben und hat sein ganzes Vermögen von 476 000 Gulden, dessen Zinsen seiner Wittin zeit lebens verbleiben, wohlthätigen Stiftungen vermacht. Haupterbe ist das von Hyrtl mit einem Kostenaufwande von einer halben Million Gulden gegründete Waisenhaus in Mödling.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein Blick in die Zukunft.**

Novelle von G. Schirmer.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Doktor Hubert war in den Menschenstrom geraten und er kam gerade in einem der Nebenzimmer an, als Herr Hörde einen Tisch erobert hatte und hier Plätze belegte. Der Kanzleirat Gebert mit seiner Frau und Rosa standen auch schon am Tische, sie hatten von Doktor Huberts Anknst bereits gehört, und die Begrüßung zwischen ihm und dem Kanzleirat war so herzlich, wie zwischen zwei alten Bekannten.

Bald entspann sich eine heitere Unterhaltung. Auch Hubert fühlte sich glücklich; zum ersten Mal in seinem Leben trat ihm hier eine Gestalt entgegen, die ihn mit vollem Zauber und aller Anmut der Jugend in Kreise lockte, denen er bis jetzt fern geblieben. Er fühlte plötzlich die süße Gewißheit in sein Herz ziehen, daß es außer den Wissenschaften noch etwas gäbe, was ihm das Leben süß und wert machen

könne. Er konnte sein Auge von Rosa nicht abwenden, die in einem weißen Mullkleide heut ungemein reizend aussah. Ihr sonstiger Uebermut, ihre frohe, frische Laune war jedoch heut ganz verschwunden und mehr als einmal hatte ihre Mutter schon kopfschüttelnd gefragt, was ihr fehlte, weshalb sie so merkwürdig still sei.

Der Tanz, sonst Rosas größtes Vergnügen, schien heut allen Reiz für sie verloren zu haben, denn teilnahmslos blickte sie in den Saal und sah den schwebenden Paaren nach. Sie suchte förmlich zusammen, als einer der Herren, dem sie einen Tanz zugesagt hatte, vor ihr stand, um sie in den Saal zu führen. Am liebsten hätte sie es abgelehnt, doch das ging nun nicht mehr, sie nahm sich jedoch vor, nicht mehr zu tanzen, war es ihr doch zu Mute, als müßte sie in Thränen ausbrechen, und sie kam sich vor wie ein Opfklamm, als sie mit ihrem Tänzer durch den Saal flog. Endlich war der Tanz zu Ende und glühend rot lehrte Rosa in das Nebenzimmer zurück. Hier sah sie ihren Vater mit Doktor Hubert im eifrigen Gespräch, ihre Mutter unterhielt sich mit einigen neuen Bekannten. Schnell ergiff sie ein Tuch und sich einhüllend, schlüpfte sie unbemerkt, wie sie glaubte, hinaus. Doch zwei Augen folgten ihr und noch stand sie nicht draußen auf der Veranda, als sie Schritte hörte und Doktor Hubert an ihre Seite trat.

„Zürnen Sie mir nicht“, sagte er, „daß ich Ihnen gefolgt bin, aber es zog mich mit aller Macht zu Ihnen, um Ihnen zu sagen, wie groß meine Freude ist, Sie hier wieder gefunden zu haben. Sie waren neulich am See so schnell entchwunden, daß ich gar nicht nach Ihrem Aufenthaltsort fragen konnte und als ich in Teschnitz vergeblich nach Ihnen forschte, glaubte ich schon, die Insel verlassen zu müssen, ohne Sie wieder zu sehen.“

„Müssen Sie denn so bald abreisen?“ fragte Rosa leise.

„Eigentlich wollte ich schon morgen weiter wandern, um noch die Westseite der Insel zu besuchen, und da Hördes auch übermorgen abreisen, würde ich ja keinen Grund haben, noch länger hier zu bleiben, wenn nicht —“, er ergriff Rosas Hand und sie entzog sie ihm nicht, als er zögernd und leise weiter sprach: „wenn nicht mein Herz durch ein mir bisher unbekanntes Gefühl hier gefesselt wurde. Fräulein Rosa, von Ihnen hängt es ab, ob ich hier bleibe — ob ich diese Insel für den schönsten Platz der Welt halten und diese Hoffnung hegen darf, hier ein Herz zu gewinnen, dessen Besitz für mich die höchsten Wünsche in sich schließen würde.“

Rosas Hand lag noch in der seinigen, und jetzt wandte sie das Antlitz um und in ihren Augen las er die Antwort. Sie sprachen kein Wort mehr, es war, als ob sie die Seligkeit der Stunde nicht durch den Laut der Stimme entweihen wollten, aber Hand in Hand standen sie beide und blickten auf zum Sternenhimmel und hinaus auf das glänzende Meer, das in erhabener Ruhe vor ihnen lag. Darüber schwebte die Sichel des Mondes und übergieß alles mit einem magischen Scheine. Rosas Gedanken lehrten zurück zu dem Abend, als sie beim Vollmondscheine am See stand, und hineinblickend, Huberts Gesicht sah. So fern sie auch vom Aberglauben war, mußte sie doch unwillkürlich an die Erzählung des Oberförsters denken, und was er wohl dazu sagen würde, wenn er wüßte, daß gerade sie ihren Zukünftigen gesehen. Sie sah noch einmal zu Hubert auf und als ob sie beide sich plötzlich klar würden, daß sie nicht wieder von einander lassen konnten, schlossen sich seine Arme fest um die Gestalt des Mädchens und vor Wonne bebend, legte sie ihr Haupt an seine Brust. Dann riß sie sich schnell los und Hubert flüsterte ihr noch die Frage zu: „Wann sehe ich Dich wieder, Rosa?“

„Morgen früh am Strand“, hauchte sie, und noch ein Blick aus ihren glückstrahlenden Augen, dann war sie entchwunden. Noch lange stand Hubert auf der Veranda; er überdachte sein vergangenes Leben, sein jetziges, so plötzlich über ihn gekommenes Glück. Als er endlich wieder zu der Gesellschaft zurückkehrte, vermehrte

er Rosa, auch Frau Gebert war nicht mehr in dem Zimmer.

Rosa hatte es nicht über sich vermocht, nach der Seligkeit dieser Stunde sich noch unter die fröhlich lachenden, gleichgültigen Menschen zu mischen. Hubert verstand ihr Gefühl und würdigte es, auch er suchte sein Zimmer auf, er sehnte sich, mit seinen Gedanken allein zu sein. Schlaf kam noch lange nicht in seine Augen und schon zog die Morgendämmerung herauf, als sich endlich seine Lider zu einem kurzen Schlummer schlossen.

Als Rosa am folgenden Tage in den taufrischen Morgen hinaustrat und die Welt vor ihr lag in aller Pracht, da war es ihr, als müsse sie laut jubeln vor Wonne und Herzseligkeit. Sie wurde geliebt! Ihre ganze Seele war erfüllt von dem Gedanken an ihn, und als er selbst dann vor ihr stand, trafen sich beider Blicke in dem süßen Einverständnis innigster Liebe.

Rosas Befangenheit wich sehr bald, und mit ihrer natürlichen Offenheit erschloß sie ihr Herz und Hubert konnte darin die Gewißheit lesen, daß seine Liebe erwidert wurde. Noch war niemand am Strand zu sehen, doch bald konnten sie gestört werden und Hubert schlug einen Spaziergang nach dem Buchenwald vor. So wandelten Beide dahin, und die Morgensonne übergieß mit ihrem Schein zwei glückliche Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

**Auflösung des Rätsels in Nr. 110.  
Vielleicht.**

**Scherz-Rätsel.**

Wenn in dem Meer kein Wasser ist  
Und in der Bank kein Geld,  
In un'rem Blatt kein Rätsel ist,  
Was wäre dann die Welt?  
Und rät'st du sonst auch gar nicht schlecht,  
Bist noch so grundgelehrt,  
So rät'st du diesmal doch nicht recht,  
Du rät'st gewiß verkehrt.

**Telegramme.**

Kiel, 20. Juli. Die Kaiserin ist heute Vormittag an Bord des „Stein“ unter Salutschüssen der beslaggen Kriegsschiffe eingetroffen und wurde vom Prinzen Heinrich sowie dem Admiral Koort begrüßt.

Berlin, 20. Juli. Dem anarchistischen Redakteur Landauer, welcher augenblicklich eine 11monatliche Gefängnisstrafe abbüßt, wurde die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst entzogen.

Böln, 20. Juli. Ein von hier per Post nach Koblenz aufgegebenes Wertbrief kam ohne Inhalt, der aus 30 000 M an Wertpapieren bestand, an.

Paris, 20. Juli. In vergangener Nacht war ein Plakat in großen Massen angeschlagen und verbreitet worden, das die fürchterlichsten Drohungen enthielt, wie: „Bourgeois! Unser Gift, Dorsch und Dynamit werden Dich treffen! Du willst uns die Propaganda durch das Wort verbieten, nun werden wir durch die That reden.“ Das Manifest war auf weißes Papier gedruckt mit dem Kopf: „Stadt Paris, Gemeinderatsbeschuß“. Dieser Umstand hatte die unbesiegbare Verbreitung ermöglicht. Gegen Morgen wurde die List entdeckt und das Manifest abgerissen. Die „Libre Parole“ behauptet, das Manifest sei allem Anscheine nach von der Regierung veranlaßt, um die unveränderte Annahme des Anarchistengesetzes zu bewirken.

Brag, 30. Juli. Ein fürchterlicher Wirbelwind richtete bei Teplitz tolossalen Schaden an.

Venedig, 20. Juli. Gestern abend hat hier ein fürchterlicher Sturm mit Hagelschlag gewütet. Der Hagel lag 30 Centimeter hoch in den Straßen. In den Lagunen ereigneten sich viele Unglücksfälle.

Tagliari, 21. Juli. Vor dem Portal des Militärgerichts wurde gestern eine mit Pulver gefüllte Bombe mit teils abgebrannter Zündschnur aufgefunden.

